

Rheinische Post (vom 19. Januar 2018)¹

Reinhold Michels Europa und der Titan Churchill

„Seit gestern präsentieren unsere Kinos den historisch-biografischen Film

„Die dunkelste Stunde“

Im Zentrum steht der 1940 ins Amt gekommene britische Premierminister **Winston Churchill**.

Man übertreibt kaum, wenn man **den Engländer mit amerikanischen Wurzeln** ² **einen Titan** ³ **der Geschichte Europas nennt**. Heinrich von Treitschkes berühmte, heute umstrittene Personalisierung des Weltenlaufs „Männer machen Geschichte“ erlebte ihre vorerst letzte Bestätigung in dem grimmigen Widerständler Churchill, der 1940 dem **Aggressor und „geistlosen Barbaren“ (Joachim Fest) Adolf Hitler** die Stirn bot.

¹ (Die Fußnoten habe ich ergänzt, DD)

² ‘Cunning, no doubt, came to **Churchill** in the **Jewish genes** transmitted by his mother **Lady Randolph Churchill, née Jenny Jacobson/Jerome**.’ Moshe Kohn, Jerusalem Post **Leonard Jerome was the Jewish owner of the New York Times**. He was a close friend of August Belmont, Sr American representative of the Rothschild family's banking. He changed his name from **Jacobson to Jerome**. His daughter was **Jenny Jacobson/Jerome**, the mother of Winston Churchill. Jenny Jacobson, 1854 - 1921, met Lord Randolph at Cowes. They were married in 1874 at the British embassy in Paris. The Duke and Duchess of Marlborough 'were conspicuously absent'.

Who was Winston's father?

Winston's mother, Jenny Jacobson **'was a notorious adulteress'**. Jenny Churchill's **promiscuity was commented upon by historian William Manchester** in Volume 1 of his incomplete Churchill trilogy, The Last Lion.

Winston's putative father, **Lord Randolph Churchill, 'treated Winston with distance and disdain'**.

‘It seems not to have occurred to anyone that Winston may have been a **literal as well as figurative bastard**.’ Maguire, FAEM (www.faem.com), 9 February 2002

³ Churchill found **'Jewish money' useful**.
By 1938 **Churchill was in financial difficulty**.

‘At this hour of crisis a dark and mysterious figure entered Churchill's life: he was **Henry Strakosch, a multi-millionaire Jew** who had acquired a fortune speculating in South African mining ventures after his family had migrated to that country from eastern Austria. Strakosch stepped forward, advanced the ageing demagogue a **"loan" of £150,000 just in time to save his estate from the auctioneer**, and then quietly slipped into the background again.

‘In the years that followed, Strakosch **served as Churchill's adviser and confidant but miraculously managed to avoid the spotlight of publicity which thenceforth illuminated Churchill's again-rising political career**.’

Churchill hielt die nach dem Fall von Frankreich schon fast geschleiften Festung Europa, in dem er einen Scheinfrieden mit dem Verderber Deutschland und Europas ausschloss und zum Kampf mobilisierte.

Churchill war es, der, nachdem in Europa wieder das Licht angegangen war, 1946 die Friedensidee namens Vereinigte Staaten von Europa in die Alte Welt setzte. Zur Wahrheit gehört, dass Churchill sein Britannien als nahe bei Europa, aber als nicht dazu gehörend sah. Wir lernen:

Auch ein großer Seher leidet gelegentlich an Blickverengung.
Ein Churchill ist nirgendwo in Sicht. Vielleicht ist das auch gut so, denn nach wie gilt: Glücklich ist das Land, das keine Helden nötig hat. Titanen wie er leuchten in dunklen Stunden der Geschichte auf, wenn sich wie im Jahr 1940 den europäischen Völkern, die Frage stellt, ob **sich Europa als Kontinent der Freien behauptet oder unter die Stiefel eines Sklavenhalters gerät.**

Die Nörgelei über Brüssel, die übergrieffige EU Bürokratie, das überbesetzte Parlament mit überversorgten Abgeordneten in Straßburg, ist gut nachvollziehbar. Aber wer käme auf die verrückte Idee, das **Kind Europa mit dem Bade auszuschütten, weil das Wasser verschmutzt ist?**⁴

Noch vor seiner finanziellen Rettung (honnei soit qui mal y pense)

durch die **„Jüdische Anti-Nazi-Liga“** schrieb **Winston Churchill 1936:**

„Er ist nicht nur dem Namen nach, sondern **tatsächlich der nationale Führer.** Er hat sie gegen potentielle Feinde, von denen sie umgeben waren, gesichert. Auch schützt er sie **gegen die ständige Gefahr des Hungertodes, eine der schmerzhaften Erinnerungen aus den letzten Kriegs- und den ersten Friedensjahren...**

Die Tatsache, dass **Hitler sein Land vor der Furcht** einer Wiederholung jener Zeit der **Verzweiflung, der Armut und Demütigung erlöst hat**, hat ihm im heutigen Deutschland unumstrittene Autorität verschafft.

An seiner Popularität, vor allem unter der deutschen Jugend, besteht keinerlei Zweifel. Die Alten vertrauen ihm, die Jungen vergöttern ihn. Es ist nicht die Bewunderung, die einem Volksführer gezollt wird. Es ist die Verehrung eines Nationalhelden, der sein Land aus völliger Hoffnungslosigkeit und Erniedrigung gerettet hat...

Er ist gegen Kritik immun wie ein König in einem monarchischen Staat.

Er ist der George Washington Deutschlands, der Mann, der seinem Land die Unabhängigkeit von allen Bedrückern gewann.“⁵

⁴ **Die Verleger sollte den Chefredakteur Bröcker, Michels & Konsorten in hohem Bogen auf die Straße werfen, weil sie ihr Blatt beschmutzen.**

⁵Winston Churchill, „Daily Express“, 17.9.1936